

Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2021

Ökonomie und Aufklärung

Organisation: Andreas Pečar / Andrea Thiele

Lassen sich mit der Aufklärung im 18. Jahrhundert neue Vorstellungen und Praktiken des Wirtschaftens verbinden? Welche aufgeklärten Vorstellungen vom richtigen Wirtschaften hatten im 18. Jahrhundert Konjunktur, inwiefern knüpften diese an ältere Konzepte an und wie fanden sie Umsetzung? Diese Leitfrage steht in der Vortragsreihe des Wintersemesters 2020/21 zum Thema Ökonomie und Aufklärung im Mittelpunkt. Dabei wollen wir uns diesem Thema von drei unterschiedlichen Perspektiven aus nähern:

1. Welche Aussagen zur Ökonomie werden von den Zeitgenossen selbst, den Autoren und / oder den Rezipienten, explizit mit „Aufklärung“ in Verbindung gebracht, und warum? Welche konkurrierenden „aufgeklärten“ Normensysteme zur Beschreibung ökonomischer Sachverhalte oder Verhaltensrichtlinien hatten Konjunktur, und inwiefern sind sie Teil ganzheitlicher Welterklärungsprogramme? Hierbei geht es um grundsätzliche Vorstellungen über die Normativität von Natur und Naturgesetzen, von Vorstellungen über den Zivilisationsprozess und Annahmen über eine Fortschrittsgeschichte der Menschheit u.ä. Es wird ferner zu fragen sein, wer sich aufgrund welcher Expertise und in welcher Sprecherrolle an Debatten über Fragen der Ökonomie beteiligte, und inwiefern diese „aufgeklärten“ Deutungsmuster zu wirtschaftlichem Verhalten auf die Reform und die Umgestaltung bestehender Rahmenbedingungen oder Einstellungen zielten.

2. Ein zu thematisierender Aspekt ist die Frage der Ausdifferenzierung von Ökonomie und ökonomischem Verhalten gegenüber anderen zeitgenössischen Verhaltenslogiken. Wird zur Beschreibung ökonomischer Praktiken nach spezifischen Gesetzmäßigkeiten gesucht, indem man für das Feld der Ökonomie eine eigene Rationalität reklamiert, im Unterschied zu anderen Feldern sozialer Interaktion? Oder gilt die Ökonomie als Gegenstandsbereich einer allgemeinen Tugendlehre, als Bestandteil der Moralphilosophie? Damit geht zugleich auch die Frage einher, ob man die Ökonomie als empirischen Gegenstand beobachtet und beschreibt oder aber Normen für das ökonomische Verhalten proklamiert, die nicht von der Beobachtung wirtschaftlichen Verhaltens abgeleitet werden, sondern sich aus anderen Quellen speisen.

3. In den Beiträgen der Vortragsreihe wird auch das Verhältnis von Theorie und Praxis zur Sprache kommen. Wird die Ökonomie als eine Wissensdisziplin aufgefasst, die z.B. auch an den Universitäten gelehrt werden sollte? Oder gilt die Lehre vom richtigen Wirtschaften als Erfahrungswissen, das vor allem in der Praxis generiert wird? Welche Personen können aufgrund welcher Qualifikationen oder Erfahrungen für sich Expertise und Kompetenz in Anspruch nehmen? Werden theoretische Aussagen aus praktischen Erfahrungen gewonnen oder aber aus theoretischen Maximen praktische Folgerungen und Reformprogramme abgeleitet?

Themen und ReferentInnen:

26. April 2021

Experten – auf dem Acker? Die Debatte um Agrarreformen und agrarisches Wissen in der Kurpfalz

apl. Prof. Dr. Regina Dauser (Universität Augsburg)

11. Mai 2021

Musterökonomie in Wörlitz? Die landwirtschaftlichen Reformen des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau

Dr. Paul Beckus (MLU Halle-Wittenberg)

25. Mai 2021

Großbritannien und der Welthandel im 18. Jahrhundert. Die Lehre vom Handel als Grundlage des Wohlstands der Menschheit

Prof. Dr. Philipp Roessner (University of Manchester)

22. Juni 2021

The *Economistes* and the Reinvention of French Colonial Empire, ca. 1750-1800 Pernille Røge PhD., Assoc. Prof. (University of Pittsburgh)